

www.lostart.de als vernetzende Plattform und als Teil eines größeren Netzwerks

www.lostart.de as networking platform and part of a network

Dr. Regine Dehnel
Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste
City Carré
Kantstraße 5
39104 Magdeburg
GERMANY

Tel.: +49 (0) 3 91. 5 44 87 10, Fax: +49 (0) 3 91. 53 53 96 33

E-mail: regine.dehnel@mk.sachsen-anhalt.de, Internet: www.lostart.de

Zusammenfassung:

Die Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste veröffentlicht seit April 2000 unter der Internetadresse www.lostart.de Informationen zu Kulturgütern, die durch Verfolgung während des Nationalsozialismus oder infolge des Zweiten Weltkrieges verloren gingen. Um ihrem Dokumentationsauftrag gerecht zu werden, arbeitet die Koordinierungsstelle daran, ihre Internetseiten zu einer Plattform auszubauen, in der unmittelbar oder mittelbar betroffene Institutionen und Personen nicht nur in der Datenbank der vermissten Kulturgüter recherchieren, sondern weiterführende Informationen zu den Themen „Raubkunst“ und „Beutekunst“ finden und über ein Forum oder eine Mailingliste unmittelbar miteinander kommunizieren können. Zugleich ist sie bestrebt, www.lostart.de optimal mit anderen vergleichbaren Internetdatenbanken oder Internetseiten zu vernetzen. Ein Modell für eine derartige Vernetzung stellt der Prototyp des Lost Art Mediators dar, den das Institut für technische und betriebliche Informationssysteme der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg entwickelt hat.

Abstract:

The 'Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste' in Magdeburg is Germany's central office for the documentation of lost cultural property. Under the web address www.lostart.de it publishes information on cultural assets which as a result of persecution under the Nazi dictatorship and the events of the Second World War were relocated, moved, or seized, especially from Jewish owners. Recently, the Koordinierungsstelle has begun to develop its Internet database into an information platform which is open to all persons and institutions interested in or involved with the problems associated with the loss of cultural assets. Users can not only conduct their independent research but find further in-depth information on 'Raubkunst' (art theft) and 'Beutekunst' (looted art) and communicate directly with each other via the 'forum' feature or a mailing list. At the same time the Koordinierungsstelle endeavours to link up www.lostart.de with other comparable Internet databases or web sites in the best possible way. The prototype of the 'Lost Art Mediator', developed for this purpose by the Institute for Technical and Business Information Systems, Otto von Guericke University (Magdeburg), serves as a model.

Zum Hintergrund:

Die Koordinierungsstelle ist eine gemeinsam von den Ländern und dem Bund finanzierte Einrichtung. Ihre Aufgabe ist es, Such- und Fundmeldungen zu Kulturgütern zu dokumentieren, die durch Verfolgung während des Nationalsozialismus oder infolge des Zweiten Weltkrieges unrechtmäßig den Besitzer wechselten. Ergebnisse dieser Dokumentationsarbeit sind seit April 2000 unter der Internetadresse www.lostart.de öffentlich recherchierbar.

Ziel von www.lostart.de ist es, Suchende und Findende, Anspruchsberechtigte und (in der Regel) öffentliche Einrichtungen zusammenzubringen, um entweder Rückgaben oder andere einvernehmliche, faire Lösungen anzubahnen.

Dass dieses Ziel erreichbar ist, widerspiegeln einzelne Rückführungen, die in den letzten Jahren erfolgt sind. 2001 konnte das Gemälde "Landschaft mit Hirten, Pferd, Schaf und Kuh" von Adriaen van de Velde (1635-1672) aus dem sogenannten "Restbestand CCP" an die Nachkommen der Betroffenen zurückgegeben werden, nachdem diese über www.lostart.de auf das Gemälde aufmerksam geworden waren. Im Dezember 2001 kehrten zwei Bildnisse von Lucas Cranach dem Älteren (1472-1553) in das Haus Anhalt zurück. Im Mai 2002 erhielt die Dresdener Gemäldegalerie Alte Meister das Werk "Ziegenmelkerin in der römischen Campagna" von Karel Du Jardin (1622-1678) zurück, nachdem dieses in www.lostart.de gemeldet und dort als vermisst identifiziert worden war. Und unlängst fand in Berlin ein Prozess statt, in dem ein Gemälde von Lesser Ury, welches seit 1945 als verschollen galt und dank www.lostart.de als kriegsbedingt aus dem Museum der Stadt Görlitz verbracht identifiziert werden konnte, dem Görlitzer Museum zugesprochen wurde.

Neben diesem ganz unmittelbar greifbaren Ziel der Rückgabe gesuchter Kulturgüter dient der Internetauftritt der Koordinierungsstelle der Herstellung von Öffentlichkeit.

Aspekte der Öffentlichkeit von www.lostart.de:

- (1) Die Internetseiten der Koordinierungsstelle werden tagtäglich in mindestens 250 Sitzungen von Recherchierenden genutzt. Dabei fällt auf, dass der unmittelbare Datenbankbereich besonders intensiv frequentiert wird. Die häufigsten Zugriffe erfolgen auf Informationen zu vermissten, d.h. gesuchten Kulturgütern (vgl. hierzu www.lostart.de/statistics). Nach Informationen zu Kulturgütern, die vorhanden sind, deren Eigentümer aber ausfindig gemacht werden sollen, wird um zwei Drittel weniger gefragt. Das dürfte bedeuten, dass die Datenbank vor allem von jenen genutzt wird, die überprüfen wollen, ob ein Kulturgut, welches sich heute in ihrem Besitz befindet, zur Suche ausgeschrieben ist. Diese Beobachtung findet ihre Bestätigung darin, dass beispielsweise Christies seit Juli 2002 kontinuierlich zu den Nutzern von www.lostart.de gehört. Die Öffentlichkeit, die durch www.lostart.de hergestellt wird, nutzt also jenen, die ihre Kulturgüter verloren haben, macht sie diese Verluste doch weltweit recherchierbar. Sie nutzt zugleich aber auch jenen, die aus rechtlichen, beruflichen, wissenschaftlichen oder anderen Gründen auf derartige Informationen angewiesen sind.
- (2) Darüber hinaus dient die Öffentlichkeit, die durch www.lostart.de hergestellt wird, in wesentlichem Maße jenen Personen oder Institutionen, die Informationen zu vorhandenem Kulturgut in www.lostart.de veröffentlichen, um nach möglichen Anspruchstellern für dieses Kulturgut zu suchen. Die Veröffentlichung trägt unmittelbar zur Reputation der veröffentlichenden Einrichtungen bei, da sie die Bereitschaft veranschaulicht, sich mit dem Thema der Suche und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter auseinander zu setzen. Erfahrungsgemäß kann die Verhandlungsposition in sich möglicherweise ergebenden Gesprächen mit Anspruchstellern eine günstigere sein, wenn die Einrichtungen selbst aktiv waren und der Anstoß zur Recherche nicht von den Betroffenen gegeben werden musste.
- (3) Betrachtet man die Zugriffe auf die Internetseiten der Koordinierungsstelle, so ist festzustellen, dass diese aus einer Vielzahl von Ländern sowie von unterschiedlichen Organisationen erfolgen. An fünfter bis achter Stelle finden sich US-amerikanische Bildungseinrichtungen. Die 12. bis 18. Position nehmen Non-Profit Organisationen ein. Universitäten und Hochschulen finden sich kontinuierlich unter den Recherchierenden. Es wird deutlich, dass die Informationen, die www.lostart.de anbietet, nicht nur von unmittelbarem Nutzen für die vom Kulturgüterentzug Betroffenen sind. www.lostart.de bietet ebenso Informationen für Forschung, Lehre sowie für den allgemein historisch und politisch Interessierten. Dem entspricht die Beobachtung, dass neben dem eigentlichen Datenbankbereich jene Seiten innerhalb von www.lostart.de besonders häufig genutzt werden, in denen beispielsweise eine Sammlung relevanter Links und eine Auswahlbibliographie zu den Themen „Raubkunst“ und

„Beutekunst“ enthalten sind. Damit trägt www.lostart.de dazu bei, dass das Thema der Raub- und Beutekunst Eingang in die wissenschaftliche Auseinandersetzung innerhalb der einzelnen Fachdisziplinen, hier insbesondere der Zeitgeschichte, der Kunstgeschichte, der Bibliotheks- und Sammlungsgeschichte findet, dass aber auch das allgemeine Bewusstsein und die allgemeine Kenntnis um diese historischen Prozesse wachsen. Frau Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Rita Süßmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages a.D., formulierte dazu in einem Grußwort anlässlich der Veranstaltung „Provenienzforschung für die Praxis. Recherche und Dokumentation von Provenienzen in Bibliotheken“: „Informationen zur Herkunft von Büchern zu dokumentieren und freizugeben [...] schafft mehr Demokratie“.¹

- (4) Um öffentliche Einrichtungen aber auch Privatpersonen bei ihren Recherchen zu insbesondere jenen Kulturgütern zu unterstützen, die möglicherweise im Zuge nationalsozialistischer Verfolgungen in ihren Besitz gelangten, Mehrarbeit und Doppelrecherchen zu minimieren und www.lostart.de wirklich zu einer Plattform insbesondere für Recherchierende zu machen, die untereinander aktiv kommunizieren können, wurde zum Dezember 2001 innerhalb von www.lostart.de ein Diskussionsforum eingerichtet. Erörterungen insbesondere in Fachkreisen verdeutlichten darüber hinaus den Bedarf an einem schnellen und unkomplizierten Medium zum Informationsaustausch. Dem Rechnung tragend, wurde im Neuauftritt der Koordinierungsstelle im Forumsbereich eine Mailingliste eingerichtet (vgl. Abb. 1). Sie soll die Kommunikation zwischen interessierten Fachleuten, Museumsmitarbeitern, Bibliothekaren, Archivaren, Wissenschaftlern und interessierten Laien erleichtern. Neben der Mailingliste und dem überarbeiteten Forum wurde außerdem ein Bereich Dokumentation eingerichtet. Dieser kann zukünftig umfangreichere Beiträge aufnehmen, die das Forum sprengen würden.

The screenshot shows the website interface for 'LOST ART INTERNET DATABASE'. At the top, there is a navigation menu with buttons for 'Start', 'Suche', 'Forum', 'Publikationen', 'Links', 'Über uns', and 'Kontakt'. Below this, a secondary menu lists 'Einführung', 'Diskussion', 'Mailingliste', 'Newsletter', and 'Dokumentation'. The main content area features a section titled 'Einführung' with two paragraphs of text. To the right, there is a box labeled 'Letzte Forumseinträge:'. At the bottom of the page, a footer contains the text 'Start - Übersicht - Häufig gestellte Fragen - Disclaimer / Copyright - Kontakt' and three small icons.

Abb. 1: Das Forum in www.lostart.de mit den Bereichen Einführung, Diskussion, Mailingliste, Newsletter und Dokumentation

¹ Die Veranstaltung fand am 11./12.09.2003 in Weimar im Goethe-Nationalmuseum statt. Sie wurde von der Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken und verwandte Einrichtungen e.V. in Zusammenarbeit mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar und der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste ausgerichtet.

Das Thema, mit dem sich die Koordinierungsstelle beschäftigt, ist nicht auf nationale Grenzen reduziert. „Raubkunst“, d.h. der Kulturgüterentzug im Rahmen nationalsozialistischer Verfolgung, aber auch „Beutekunst“ als Verlust von Kulturgütern infolge des Zweiten Weltkrieges betrafen viele Länder Europas und beschäftigen noch heute weltweit zahlreiche Betroffene. Dies findet seinen Ausdruck unter anderem darin, dass es beispielsweise in Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Polen, Russland und Tschechien mit www.lostart.de inhaltlich vergleichbare Internetauftritte gibt. Dementsprechend organisierte die Koordinierungsstelle im November 2001 die Tagung „Datenbankgestützte Dokumentation von Kulturgutverlusten – Anforderungen, Tendenzen und Kooperationen“, an der Vertreter aus den o.g. Ländern teilnahmen. Konsens unter den Konferenzteilnehmer bestand darin, dass eine Vernetzung der verschiedenen Internetseiten wünschenswert sei. Eine einfache Verlinkung der einzelnen Seiten erschien dabei als ungenügend, zumal einige der nationalen Seiten diese Linkliste in ihrem Auftritt bereits anbieten. Ausgehend von diesen Überlegungen hat das Institut für technische und betriebliche Informationssysteme der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, langjähriger Kooperationspartner der Koordinierungsstelle, den Prototyp eines Mediators entwickelt (vgl. Abb. 2). Dieser greift momentan auf die drei Internetseiten www.herkomstgezocht.nl, www.lostart.de und www.restitution-art.cz zu.

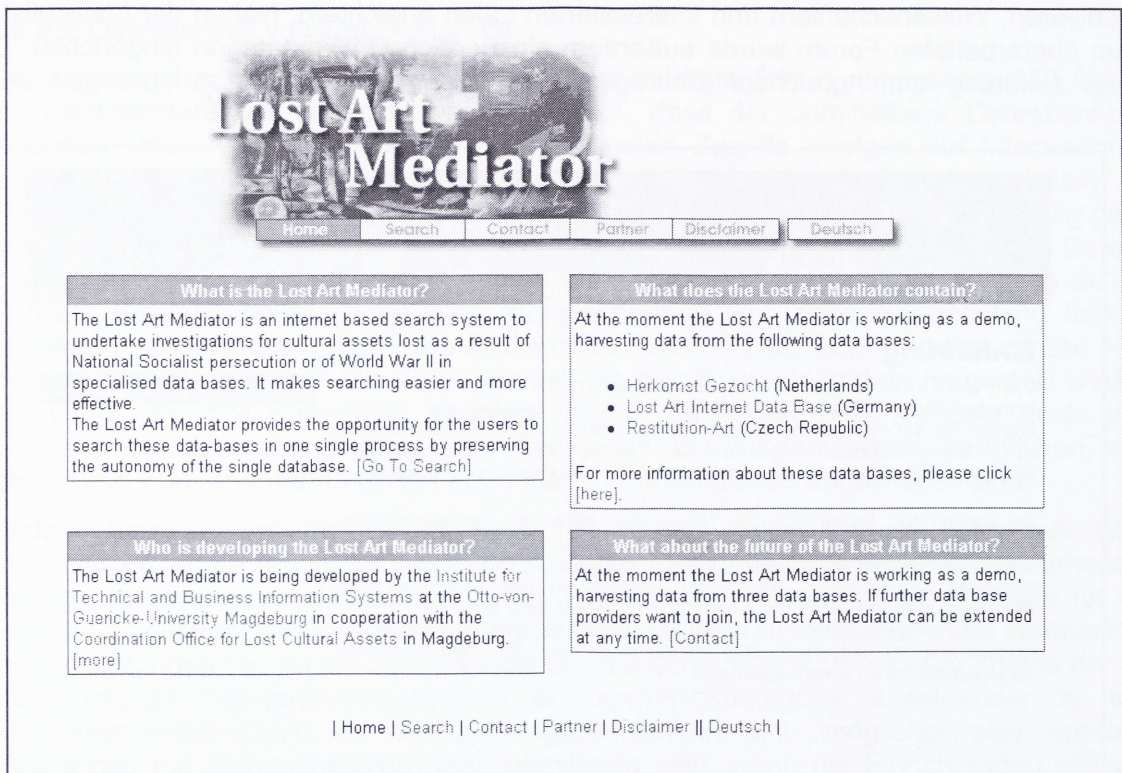


Abb. 2: Der Prototyp des vom Institut für technische und betriebliche Informationssysteme der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg entwickelten Lost Art Mediators

Recherchierende müssen nunmehr nicht mehr unter drei verschiedenen Adressen recherchieren. Vielmehr können sie den Mediator nutzen und erhalten über diesen Ergebnisse aus drei Internetseiten. Die Ergebnisliste fasst dabei wesentliche Informationen aus den Ursprungsseiten zusammen und führt zugleich auf direktem Wege zu weiteren Detailinformationen in den Ursprungsseiten (vgl. Abb. 3 a bis c). Der Gewinn für die Recherchierenden liegt auf der Hand, sparen sie doch bei ihren Nachforschungen Zeit und Mühe. Ein deutlicher Gewinn ergibt sich aber auch für die drei genannten Internetseiten, die über Lost Art Mediator neue Nutzerkreise gewinnen und eine weitere Möglichkeit erhalten, ihr Informationsangebot einem breiten Nutzerkreis zu vermitteln.

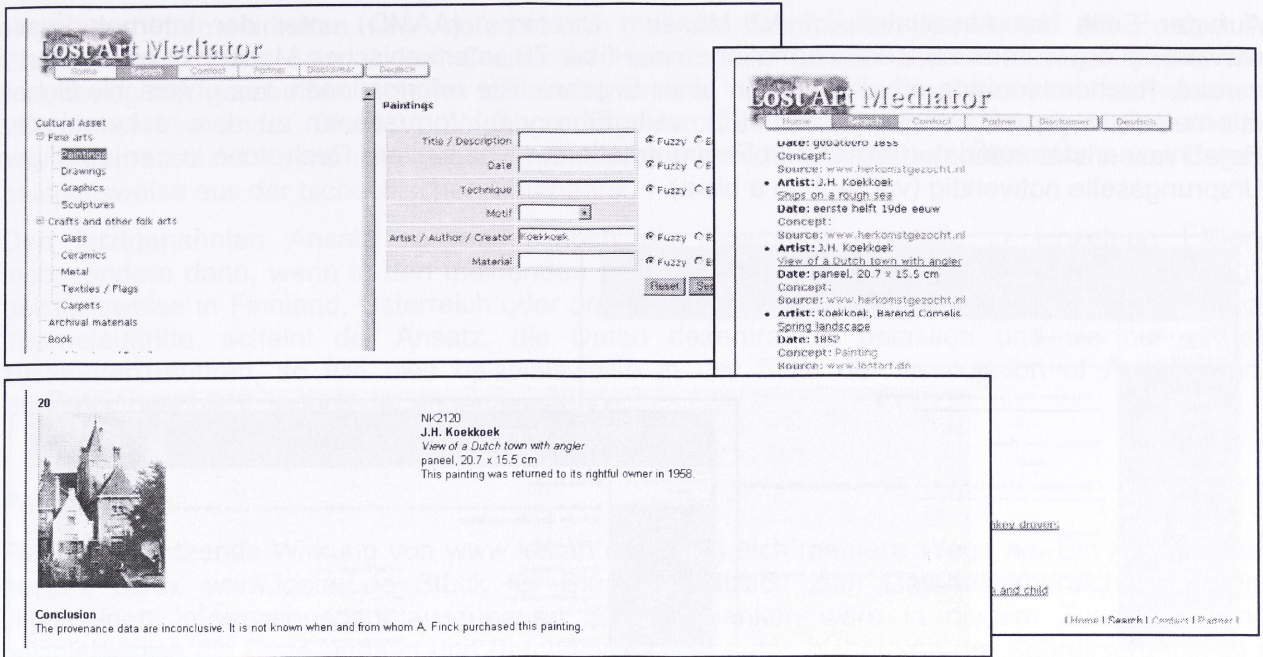


Abb. 3: Suchmaske im Lost Art Mediator (a), Ausschnitt einer Ergebnisliste zum Suchbegriff ‚Koekkoek‘ mit Ergebnissen aus www.herkomstgezocht.nl und www.lostart.de(b), Detailinformation aus www.herkomstgezocht.nl (c)

Mit dem Ansatz, Informationen zu gesuchten oder vorhandenen Kulturgütern aus unterschiedlichen Quellen zusammenzuführen, steht der Lost Art Mediator nicht allein. Zum einen hat die National Museum Directors' Conference unter der Internetadresse <http://nationalmuseums.org.uk/spoliation.html> eine Suchmöglichkeit nach Kulturgütern geschaffen, die in verschiedenen Museen und Sammlungen Großbritanniens als möglicherweise während des Nationalsozialismus entzogen identifiziert wurden. Die Ergebnisliste nach einer Recherche zeigt in einem ersten Schritt all jene Museen oder Sammlungen an, in denen sich Werke mit einem Bezug zu dem Suchbegriff befinden. Mit einem Link hinterlegt, führt diese Ergebnisliste zu weiteren Detailinformationen (vgl. Abb. 4 a bis c).

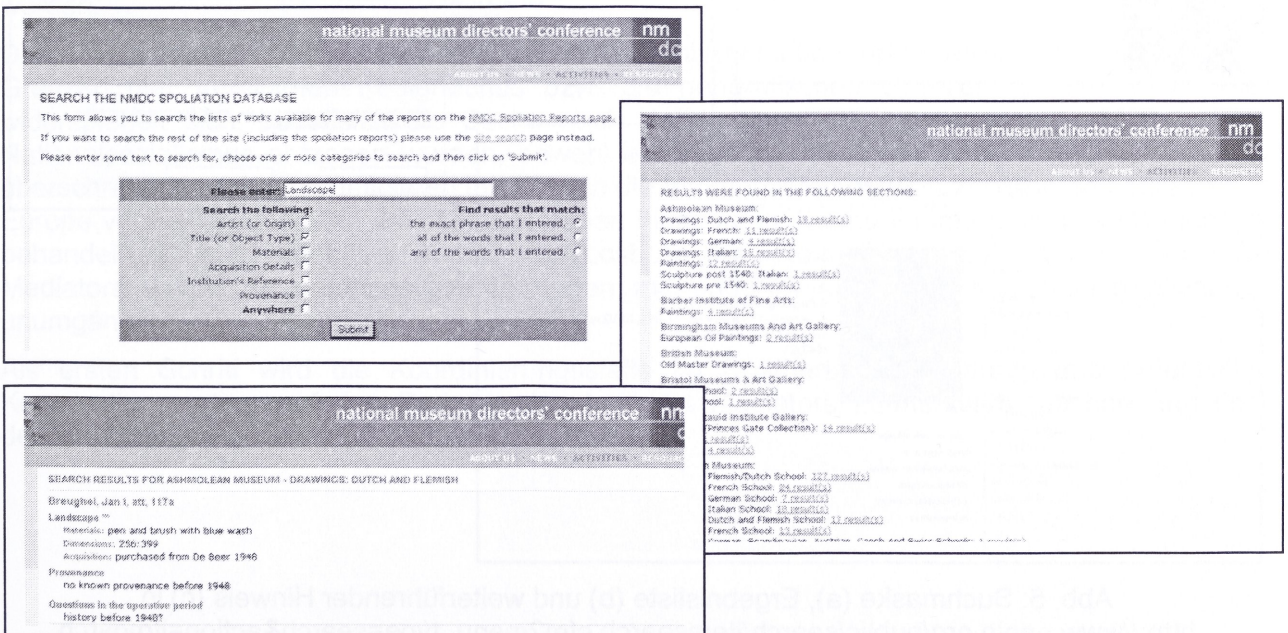


Abb. 4: Suchmaske (a), Ergebnisliste (b) und Einzelergebnis (c) in http://nationalmuseums.org.uk/spoliation_search.html

Auf der Seite der Association of Art Museum Directors' (AAMD) unter der Internetadresse www.nepip.org werden zur Zeit Informationen aus über 70 amerikanischen Museen in einem Portal vereint. Recherchierende erhalten hier in einer Ergebnisliste Informationen aus unterschiedlichen Internetseiten gemeinsam dargestellt. Für weiterführende Informationen zu den recherchierten Ergebnissen ist anhand der ermittelten Erstinformationen eine weitere Recherche in der jeweiligen Ursprungsseite notwendig (vgl. Abb. 5 a bis e).

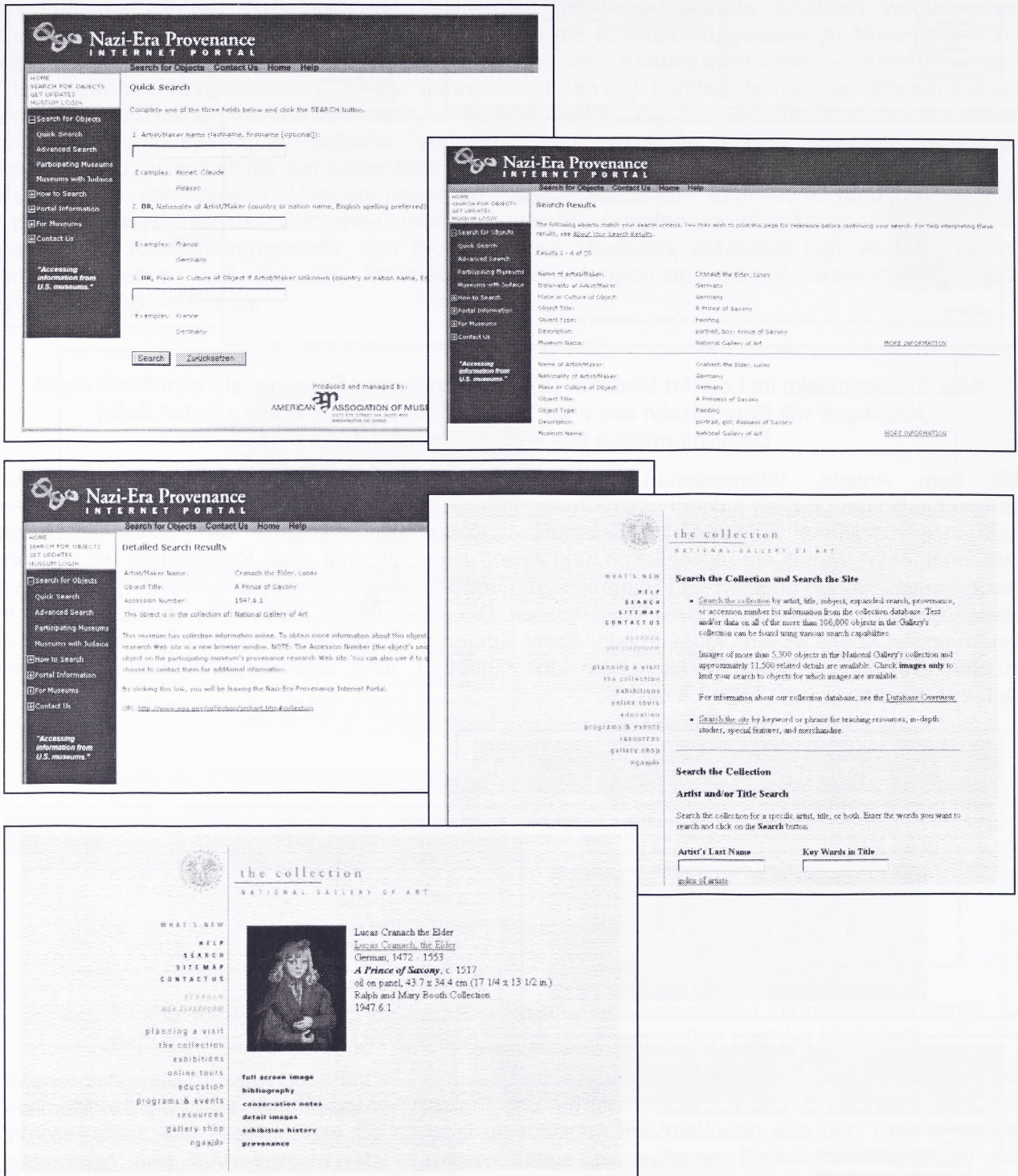


Abb. 5: Suchmaske (a), Ergebnisliste (b) und weiterführender Hinweis (c) in http://www.nepip.org/public/search/itemsearch.cfm?menu_type=search&action=itmqsrch sowie Suchmaske und Ergebnisanzeige aus der Seite der National Gallery of Art, Washington D.C.

Unter der Internetadresse www.lootedart.com hat die Commission for Looted Art Europe in Zusammenarbeit mit dem Oxford Centre for Hebrew and Jewish Studies darüber hinaus ein Internetregister geschaffen, welches Informationen aus verschiedensten nationalen Internetseiten übergreifend verbindet. Diese Verbindung erfolgt durch Linksetzungen, so beispielsweise zu der Internetadresse der Koordinierungsstelle, aber auch durch die unmittelbare Übernahme von Daten, beispielsweise aus der tschechischen Datenbank.

Den letztgenannten Ansatz verwendet auch die Koordinierungsstelle in einzelnen Fällen, insbesondere dann, wenn in den meldenden Ländern keine zentrale eigene Datenbank vorliegt, beispielsweise in Finnland, Österreich oder der Ukraine. Gibt es derartige Datenbanken und/oder Internetauftritte, scheint der Ansatz, die Daten dezentral zu belassen und sie nur virtuell zusammenzuführen, so wie dies beispielsweise in der Seite der Association of Art Museum Directors' geschieht, jedoch der angemessenere.

Perspektiven:

Für die vernetzende Wirkung von www.lostart.de bieten sich mehrere Wege an. Ein Ansatzpunkt besteht darin, www.lostart.de Stück für Stück, zusätzlich zum Datenbankbereich zu einem allgemeinen Informationspool auszubauen. Zu überdenken wäre in diesem Zusammenhang beispielsweise die Erstellungsart und Erscheinungsweise des bisher von der Koordinierungsstelle in gedruckter Form herausgegebenen Newsletters „Spoils of War“. In jüngster Zeit wurden Erwartungen hinsichtlich eines Verzeichnisses von Personen formuliert, deren Namen sich in Provenienznachweisen finden. Ein solches Personenverzeichnis könnte die Provenienzrecherchen in zahlreichen öffentlichen Einrichtungen erleichtern. Die Möglichkeiten, ein solches Personenverzeichnis anzulegen und technisch zu unterhalten, wird die Koordinierungsstelle in den nächsten Monaten prüfen. www.lostart.de zu einem Informationspool auszubauen, wird dabei umso besser gelingen, je mehr Einrichtungen als Beitragende gewonnen werden können. Der Vorteil für die Nutzer von www.lostart.de bestünde darin, an einer Stelle im Internet nicht nur eine Sammlung relevanter Links, ein Publikationsverzeichnis und ein Forum sowie eine Mailingliste vorzufinden, sondern auch Zugang zu andernorts in gedruckter Form vorliegenden Informationen zu erlangen.

Hinsichtlich der Entwicklung von www.lostart.de als Teil eines größeren elektronischen Netzwerkes läge die Chance darin, die Kooperationen mit anderen nationalen Institutionen so auszubauen, dass deren Internetdatenbanken oder Internetseiten unmittelbarer Gegenstand der Kooperation werden.

Die beiden bisher existierenden portalähnlichen Internetseiten reflektieren auf die nationalen Grenzen des Vereinigten Königreiches bzw. die geografischen Grenzen Nordamerikas. Hier widerspiegelt sich, dass sich die Suche nach Kulturgütern, die möglicherweise während des Nationalsozialismus entzogen wurden, sowohl als nationale als auch als übergreifende, grenzüberschreitende Aufgabe definieren lässt. Auch die Internetseiten der Commission on Looted Art in Europe versuchen über den nationalen Rahmen hinaus das Thema im internationalen Kontext zu behandeln. Dies ist auch der Ansatz des Lost Art Mediators. Für den Ausbau des Lost Art Mediators wären Kooperationsvereinbarungen mit anderen nationalen Institutionen allerdings unumgänglich.

Als ersten Schritt wird die Koordinierungsstelle im Spätherbst des Jahres ihre potentiellen Kooperationspartner auf den Prototyp des Lost Art Mediators aufmerksam machen und über dessen Potential informieren.